

Mittelsächsische

Links Worte

23. August 2012

Nr. 60

6. Jahrgang



Die Titelseite unserer August - „Sommerausgabe“ widmet sich Stadt Hainichen. Dieses Städtchen mit knapp 9.000 Einwohnern war zu DDR-Zeiten Kreisstadt. Von hier aus wurde damals auch die wesentlich größere Hochschulstadt Mittweida „regiert“. Über allem in der Kleinstadt thront natürlich der Fabeldichter Christian Fürchtegott Gellert, aber auch der Mineraloge Christlieb Ehregott Gellert und der Erfinder des Holzschliffes, Friedrich Gottlob Keller sind in Hainichen geboren. Hainichen wurde in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts von fränkischen Siedlern als Waldhufendorf gegründet und im Jahr 1276 erstmals urkundlich erwähnt. Auf unseren Bildern ein Blick in die Talstraße entlang der Kleinen Striegis, das 1764 erbaute Haus der Tuchmacherinnung (Tuchmacherhaus, heute Schweberei) und die Camera Obscura am Rande des Stadtparks, wo man auch das Gellert-Museum und die bekannte Blumenuhr findet. Das bronzenes Gellert-Denkmal auf dem Marktplatz wurde 1865 geweiht.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe

1. Bereits heute im Blickpunkt

Die politischen Wahlen in den Jahren 2013, 2014 und 2015

2. LINKSfraktion aktuell:

Sondersitzung des Kreistags zur Situation im Kreiskrankenhaus Mittweida

3. Erst kürzlich angebahnt

Partnerschaft mit dem Kreisverband des Ulm/Alb - Donau - Kreises der LINKEN

2	editorial & stichwort
3	kolumne & genosse einmal anders
4 / 5	titelthema 1: die bevorstehenden wahlen im fokus
5	linker jugendverband solid
6	titelthema 2: sondersitzung des kreistages zur lage des kreiskrankenhauses mittweida
7	partnerlandkreis calw
8	titelthema 3: neue partnerschaft für den kreisverband mittelsachsen
9	ernst-thälmann-hain in stein gut gepflegt
10	unsere serie: episoden aus der mittelsächsischen geschichte: heute: die herausbildung der freiberger oberstadt im frühen mittelalter
11	kreisvorstand & glückwünsche
12	termine & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 19. September. Redaktionsschluss ist am Dienstag, dem 11. September. Unsere Leser werden herzlich gebeten, für den Druck, die Herausgabe und Verteilung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ zu spenden.

Geldspenden können unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ an folgende Bankverbindung gerichtet werden:

DIE LINKE. Mittelsachsen
 Kreissparkasse Freiberg
 BLZ: 870 520 00
 Konto-Nr.: 311 502 821 0

Zuschriften, Polemik, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
Kreisvorstand Mittelsachsen

Postanschrift der Redaktion:

Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
 z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“
 09599 Freiberg, Roter Weg 41/43
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
 Email: kontakt@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktionsteam: Ruth Fritzsche, Marco Hinkel, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Sabine Pester, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

Layout, Satz und Fotos: A • Bi • Te
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b 09557 Flöha/OT Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,
 Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

Internet: Die „LinksWorte“ werden im Internet unter www.links-worte-mittelsachsen.de veröffentlicht. Dort ist auch ein Archiv der bisherigen Ausgaben verfügbar.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

das „Sommerloch“, welches inzwischen seinem Ende entgegengeht (denn die Bundeskanzlerin hat am 13. August ihre Arbeit wiederaufgenommen), wurde in diesem Jahr trefflich durch die Olympischen Spiele in London gefüllt. Allerdings mit sehr durchwachsenen Ergebnissen für die deutschen Olympiakämpferinnen und -kämpfer. Und wie in jedem Jahr gilt auch anno 2012: spätestens, wenn die Fußball-Bundesliga wieder an den Start geht, ist es mit der Sommerpause vorbei. Auch durch unsere heutige August-Ausgabe weht noch etwas der Wind des Sommers. Gewissermaßen an der Nahtstelle zwischen Sommer und Herbst (bedingt durch die sehr späten Schulferien in diesem Jahr) starten die beiden mittelsächsischen Landtagsabgeordneten Dr. Jana Pinka aus Freiberg und Falk Neubert aus Mittweida ihre diesjährige Sommertour. Wir informieren über die „Anlaufpunkte“ in der letzten Augustwoche. Überhaupt hat es diese Woche in sich, denn es wird in mehrfacher Hinsicht der Startschuss für die „neue Saison“ gegeben. Neben diversen Beratungen beim Landesvorstand der LINKEN in Dresden findet auch eine turnusmäßige Beratung mit den Orts- und Basisvorsitzenden der LINKEN statt, auf welcher der stellvertretende Parteivorsitzende und Bundestagsabgeordnete Axel Troost auftreten wird. Im Herbst beginnen auch die ersten Vorbereitungen auf den Wahlmarathon in den kommenden drei Jahren, beginnend mit der Bundestagswahl im kommenden Jahr - sicherlich eine Schicksalswahl für die LINKE - und abschließend mit den Wahlen der Landräte und Oberbürgermeister/ Bürgermeister im Jahr 2015. Und dazwischen liegen Europa-, Kommunal- und Landtagswahlen. Über den entsprechenden Fahrplan informieren die Kreisgeschäftsführerin Ute Rehnert und die Kreisgeschäftsstellen-Leiterin Ruth Fritzsche. Auch die Arbeitsgruppe Finanzen beim Kreisvorstand hat ihre Arbeit aufgenommen. Lothar Schmidt, der Koordinator der Arbeitsgruppe, berichtet in unserer heutigen Ausgabe über deren Zielstellung. Ausführlich berichten wir über die Sondersitzung des Kreistages vom 24. Juli, die ausschließlich der Situation im Kreiskrankenhaus Mittweida gewidmet war. Unsere kleine Serie der Vorstellung der mittelsächsischen Partnerkreise beginnen wir mit dem Landkreis Calw im Bundesland Baden-Württemberg. Der diesjährige Höhepunkt für den Landkreis Mittelsachsen steht am zweiten September-Wochenende mit dem „Tag der Sachsen“ in der Kreisstadt Freiberg an. Auch die LINKE aus Land und Kreis wird sich dort präsentieren. Wir werden in unserer Septemberausgabe selbstverständlich in Wort und Bild informieren. Unseren Lesern wünschen wir wie immer viel Freude bei der Lektüre der neuen LinksWorte.

tag der sachsen vom 7. bis 9. september in freiberg

Die 21. Auflage des „Tages der Sachsen“ kehrt nach 20 Jahren in unsere Kreisstadt zurück - denn bereits der 1. Tag der Sachsen fand in Freiberg statt. Es ist für unsere Kreisstadt bereits der zweite große Höhepunkt in diesem Jahr. Wird doch vom 1. Januar bis zum 31. Dezember der 850. Jahrestag der Besiedlung des Freiburger Raumes gefeiert. Wir haben in den vergangenen Monaten ausführlich darüber berichtet. An drei Tagen von Sachsen für Sachsen wird in Freiberg gefeiert - in der historischen Altstadt (die wir in unserer Zeitung ausführlich vorgestellt haben), auf 17 Bühnen, in 12 Erlebniszentren und 20 Festmeilen. „Freiberg erleben“ - dazu wird eingeladen vom 7. bis 9. September. Eröffnet wird der 21. Tag der Sachsen am Freitagabend, 18 Uhr, auf dem Freiburger Obermarkt, der zu den schönsten Marktplätzen Deutschlands zählt und so einen fantastischen Rahmen für den Start der drei tollen sächsischen Tage gibt (zum Freiburger Obermarkt siehe auch Seite -10- unserer Ausgabe). Auf zwei weitere Höhepunkte möchten wir besonders hinweisen - auf die Veranstaltung „**Orgel populär**“ am 8. September 11 Uhr und den großen **Festumzug** am Sonntag 14 Uhr. Die Musik der Königin der Instrumente darf zum Tag der Sachsen im sächsischen Mekka der Orgelmusik nicht fehlen. Domorganist Albrecht Koch wird an der Silbermannorgel mit beliebten Orgelkompositionen aus mehreren Jahrhunderten aufwarten. Der große Festumzug ist stets ein Höhepunkt zum Tag der Sachsen - so soll es auch zur 21. Auflage in Freiberg sein: Tausende Mitwirkende aus zahlreichen Vereinen und Musikgruppen werden den Festumzug gestalten - ihre Aktivitäten vorstellen sowie die Geschichte des Landes.



Auch die LINKE auf Landes- und Landkreisebene wird sich zum großen Fest präsentieren. Wir verweisen dazu auf Seite -12-. In diesem Zusammenhang ein dringender Appell unserer Kreisgeschäftsführerin **Ute Rehnert**:

Wir brauchen noch ganz dringend Mitstreiter zum Tag der Sachsen für die Standbetreuung am Busbahnhof in Freiberg sowie für den Verpflegungsstützpunkt in der Kreisgeschäftsstelle, Roter Weg. Wer kann mithelfen? Bitte gebt umgehend Bescheid!

auf seite - drei -
- immer konsequent links -
unser monatlicher
meinungsbeitrag

Durch die Medien gingen Meldungen über eine Kampagne eines Bündnisses, in dem attac eine Führungsrolle übernommen hat und an dem sich neben vielen anderen auch Gewerkschaften beteiligen. Ziel dieser Kampagne ist es wohl, zur Lösung der „Schuldenkrise“ das Geld der ungerechtfertigt Reichen zu einem kleinen Teil zurückzuholen. Natürlich verdient die Kampagne alle Sympathie und Unterstützung. Jedoch beschleichen einem Zweifel, ob eine solche Kampagne treffsicher genug angelegt ist. Die Verlautbarungen klingen immer so, als wolle man nur eine bessere kapitalistische Gesellschaftsordnung mit einer gerechteren Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums. Das ist aber unwirksam und jagt keinem Kapitalisten einen Schrecken ein. Selbst wenn es gelänge, einen Teil des Geldes zurückzuholen, bleibt der Kapitalismus wie er ist, nämlich die private Aneignung usw. usw.

Um dauerhafte gesellschaftliche Veränderungen mit einem nachhaltigen antikapitalistischen Effekt herbeizuführen, bedarf es eines Eingriffs, der in Teilbereichen der Gesellschaft den Grundwiderspruch der kapitalistischen Produktionsweise aufhebt. Dass es dazu Möglichkeiten gibt, ist unbestritten. Vorstellungen, wie das geschehen kann, lassen sich durchaus entwickeln. Mal angenommen, im Erbschaftsfall erhält der Staat nicht eine Erbschaftsteuer sondern nicht veräußerbare Anteile an vererbten Unternehmen und die dazugehörigen Mitspracherechte. Diese werden in einer Treuhandanstalt mit einer wirksamen gesellschaftlichen Führungsaufgabe gebündelt. Die Mitspracherechte kann der Treuhänder einsetzen, um die typischen profitorientierten, in der Regel unsozialen Führungsentscheidungen in kapitalistischen Unternehmen zu unterbinden. Die Praxis müsste beweisen, ob sich dafür handhabbare Lösungen ohne Einbuße an wirtschaftlicher Effektivität finden lassen.

Nun, dies sind zurzeit Träumereien Einzelner am Kamin. Aber, soll das Erfurter Programm zur gesellschaftlichen Wirklichkeit werden, müssen solche Ideen entwickelt werden. Wenn solche Ideen dann die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes überzeugen, den werden sie, sofern das richtig verstanden wurde, zur gesellschaftlichen

Schiedsrichter aus Leidenschaft und Linksaußen

von unserem Redaktionsmitglied Michael Matthes

Um es gleich vorwegzunehmen: Schiedsrichter Jens Stahlmann war einmal. Nach dreiunddreißig Jahren hat er die Pfeife zur Seite gelegt. Beruf, Familie und Kommunalpolitik ließen einfach keine Möglichkeiten mehr. Er hat sich schweren Herzens entscheiden müssen. Und dies nach über 3.200 Spielen unter anderem in der DDR-Bezirksliga, in der Landesliga Sachsen (nach 1989) und in der Amateur-Oberliga, sowie zwei Jahre lang an der Linie in der 2. Bundesliga. Eigentlich wollte Jens im Wintersport hoch hinaus. An der Kinder- und Jugendsportschule Oberwiesenthal träumte er von Weltmeisterschaften und Olympia. Doch 1983 setzte ein Sportunfall dem ein Ende. Aber dem Sport wollte er treu bleiben.

Und dabei kam ihm zugute, dass er 1979 mehr aus Jux und Tollerei die Fußball-Schiedsrichter-Prüfung gemacht hatte. Und so begann er zu pfeifen, zunächst bei Jugendmannschaften in der Altersklasse 7 und 8. Und wie gesagt, es sind mehr als 3.200 Einsätze geworden.

Und wie das so ist, die Leserschaft interessiert nicht der Schiedsrichter-Alltag sondern die Höhepunkte. In Freundschaftsspielen aller Bundesligisten war er schon eingesetzt, unter anderem sah ihn Bayern München, noch unter

Trapattoni, als Linienrichter. Beim FIAT-Cup gastierten in Aue Eintracht Frankfurt unter Jupp Heynkes und Werder Bremen mit dem legendären Urgestein Rehagel. Und vor diesen Koryphäen muss man als Schiedsrichter auch erst einmal bestehen können. Im Nachhinein erinnert sich Jens an viele Anekdoten. Ein paar seien herausgegriffen. Als Michael Ballack noch bei der A-Jugend des Chemnitzer Fußball-Clubs (Wie hieß denn nur der Karl-Marx-Städter Club damals?) spielte, hat Jens ihn einmal vom Platz gestellt. Da war Ballacks spätere Laufbahn noch nicht

abzusehen. Und natürlich ist man stolz darauf, wenn einem zum rechten Zeitpunkt die rechten Worte einfallen. Dynamo Dresden war in der DDR eine Fußballmacht. Die heutigen Fans zehren noch von dieser Zeit. Einer der herausragenden Spieler war seinerzeit Jens Jeremies. Dieser war einmal mit einem Pfiff seines Namensvetters nicht einverstanden und belegte Jens Stahlmann mit „Schiri, Du bist doch farbenblind.“ Worauf der in Schwarz gekleidete Jens antwortete: „Sportfreund Jeremies, wenn ich farbenblind wäre, bekämst Du jetzt Gelb. Da ich aber nicht farben-

blind bin, siehst Du jetzt Rot.“ Und Ede Geyer, der damals auf der Trainerbank bei Dynamo saß, verwies Jens mit der Bemerkung „Sportfreund Geyer, wenn Sie wollen, können Sie heute als Erster das warme Wasser probieren“ von der Bank.

Natürlich ist nach der Fußball-Europa-Meisterschaft, wo dem Schiedsrichter neben den beiden Linienrichtern nunmehr auch zwei Torrichter assistierten, immer noch die Frage

offen: War der Ball hinter der Linie oder nicht? Jens hat dazu eine klare Meinung. So wie die Spieler auf dem Feld und die Akteure auf der Bank nur Menschen sind, die Fehler machen, ist es der Schiedsrichter auch.

Zum Spiel gehören drei Mannschaften und drei Leute in Schwarz. Und so wie ein Stürmer aus drei Meter Entfernung mal das Tor nicht trifft, pfeift eben der Schiri auch mal Stuss. Das gehört zum Fußball. Worüber soll man sich hinterher beim Bier auch aufregen. Das Problem liegt aber – und damit wird es politisch – beim Profifußball und damit beim Geld oder besser beim Profit. Die Klubs sind Unternehmen, die die Ware Fußball verkaufen. Und damit wird die Frage „Tor oder kein Tor“ zur Geldfrage.

Fußballschiedsrichter zu sein ist nicht immer nur lustig. Vor drei Jahren spielte Dynamo

Dresden gegen Lok Leipzig. Fan-Randale war angekündigt. Und auch die Mannschaften liebten sich und das Spiel nicht. Jedenfalls „vergab“ Jens sechs Mal Gelb und drei Mal Rot. Unter Polizeischutz mussten die Schiedsrichter vier Stunden in ihrer Kabine ausharren, bis die Polizei die Gefahr gebannt hatte. Und auch bei einem Spiel in der Oberliga, Borna gegen Halle, traten die Akteure weniger an den Ball als sich gegenseitig in die Knochen. Das Ergebnis – 5 rote und 9 gelbe Karten. Daraufhin kamen anonyme Briefe, in denen Jens, seiner

Frau und den Kindern Vergeltung angedroht wurde. Es passierte danach zwar nichts, aber man fragt sich, warum tue ich mir das an. Und weil wir gerade beim unteren Niveau sind. Als Jens nach dem Gespräch zu diesem Artikel zu seinem Auto zurückkehren wollte, war es weg. Die Polizei hatte es sichergestellt. Nach Zeugenaussagen waren zwei Insassen der Freiburger Asylantenherberge aufeinander losgegangen und hatten dabei auch die Heckscheibe an Jens' Auto eingeschlagen. Was denkt man in solcher Situation als Linker über Asylanten?



Die Schiedsrichterpfeife an den Nagel gehängt: Jens Stahlmann, Fraktionschef der LINKEN im Kreistag

zur vorbereitung der wahlen in den kommenden drei jahren - von den europawahlen bis in die

Nach mehreren fast „wahlfreien“ Jahren - zumindest in Freistaat Sachsen - kommt es in den folgenden drei Jahren knüppelhart. Es ist auf faktisch allen Ebenen, vom Europaparlament bis hinunter in die Gemeinderäte zu wählen. Der Kreisverband der LINKEN hat sich darauf einzustellen, um personell und organisatorisch den Anforderungen entsprechen zu können. Am 5. September konstituiert sich das kreisliche Wahlkampfteam. Gewissermaßen als Auftakt zum Wahlmarathon, der uns bevorsteht, informieren im folgenden die **Kreisgeschäftsführerin Ute Rehnert** und die **Leiterin der Kreisgeschäftsstelle Ruth Fritzsche** über die wichtigsten organisatorischen Aktivitäten, die in den kommenden Wochen und Monaten vorzubereiten sind.

Die bevorstehenden Wahlen kommen in einem großen Umfang auf uns zu. Um welche Wahlen handelt es sich?

- Die Wahlen zum Deutschen Bundestag im Herbst 2013
- Die Europawahlen im Sommer 2014
- Die Kommunalwahlen - Wahlen zu den Kreistagen und zu den Ortschaftsrats-, Gemeinderats- und Stadtratswahlen im Sommer 2014
- Die Wahlen zum Sächsischen Landtag im Herbst 2014
- Die Wahlen zu den Landräten und Ober- bzw. Bürgermeistern im Sommer 2015

Für uns als LINKE sind all diese Wahlen von außerordentlicher Bedeutung. Nach dem relativ guten Abschneiden unserer Partei bei den vergangenen Wahlen in den Jahren 2008 und 2009, besonders bei der Bundestagswahl, gilt es jetzt neuen Anlauf zu nehmen, um trotz geringerer Mitgliederzahlen und veränderter Bedingungen an die guten Ergebnisse vergangener Wahlen anzuknüpfen. Das setzt eine hohe Einsatzbereitschaft aller Genossinnen und Genossen voraus.

Im Kreisvorstand haben wir uns schon dazu verständigt und eine **Kreiswahlkampfleitung** gebildet, die sich wie folgt zusammensetzen soll:

- Der Kreisvorsitzende – Genosse **Falk Neubert** - Leiter
- Der Schatzmeister – Genosse **Hans Weiske** – verant.für Finanzen
- Für den Altkreis Mittweida – Genossin **Sabine Pester**
- Für den Altkreis Döbeln – ist noch zu benennen
- Für den Altkreis Freiberg – Genossinnen **Ruth Fritzsche und Ute Rehnert**

- Für die Kommunalprogramme – Genosse Michael Matthes

Diese Kreiswahlkampfleitung, zu der evtl. noch weitere GenossInnen zu benennen sind, wird sich am 5. September 2012, 13 Uhr in der Kreisgeschäftsstelle zu ih-

welchem Umfang die anstehenden Aufgaben zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen in den Ortsvorständen selbständig organisiert werden können bzw. welche Hilfe durch den Landesvorstand zu erbringen ist. Bisher liegen von vier Ortsvorständen, Flöha – Penig – Mittweida – Freiberg die Antworten vor. Ausgehend von den Äußerungen aller Ortsvorstände ist analog die Analyse für den Kreis zu erarbeiten.

Die unmittelbare Aufgabe zur Vorbereitung der Bundestagswahlen im Jahre 2013 wurde durch den Landesvorstand bereits festgelegt.

In der Zeit vom November 2012 bis März 2013 ist in unserem Kreis eine **Gesamt-**



Blick auf die drittgrößte Stadt unseres Landkreises - Frankenberg. Besser gesagt, was von der Stadt zu sehen ist. Und das ist vor allem ihr Wahrzeichen: Der Turm der ev.-luth. Kirche St. Aegidien, deren unterer Teil aus dem Jahre 1499 stammt. Im Hintergrund fällt unser Blick auf Schloss Sachsenburg. Das Geschlecht derer von Sachsenburg lässt sich bis in das Jahr 1197 zurückverfolgen. Der Bergzug hinter der Sachsenburg ist der Treppenhauer. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts wurden auf dem Treppenhauer reiche silberhaltige Blei- und Kupfererzfunde gemacht; es entstand die Bergstadt Bleiberg, die nach der Mitte des 14. Jahrhunderts „wüst fiel“. In der Zeit des „Bergsegens“ diente die Sachsenburg zum Schutz des Bergbaus. Am Ende dieser ersten reichen Bergbauepoche in dieser Region (1364) verkauften die Wettiner die Burg an zwei Döbelner Ritter.

rer konstituierenden Sitzung treffen, um über das weitere Vorgehen zu beraten.

Die Ortsvorsitzenden wurden bereits im Mai/Juni durch die Kreisgeschäftsführerin informiert, vom Landesvorstand herausgegebene Fragebogen zu beantworten, in

mitgliederversammlung zur Wahl des Direktkandidaten für den Wahlkreis 161 (bisher 162) durchzuführen. In dieser Gesamtmitgliederversammlung sind gleichfalls die VertreterInnen zur Wahl der Landesliste für den Deutschen Bundestag zu wählen, die in den Ortsverbänden vorher zu bestimm-

stadt- und gemeindepardamente

men sind. Die Anzahl der im Kreisverband zu wählenden VertreterInnen werden uns vom Landesvorstand vorgegeben.

Da zu unserem Landkreis Mittelsachsen 16 Städte und Gemeinden des Wahlkreises Chemnitzer Umland - Erzgebirgskreis II (Wahlkreis 163 - früher 164), wie Burgstädt, Rochlitz, Penig, Geringswalde usw. gehören, sind in diesem Fall getrennte Mitgliederversammlungen durchzuführen. Wir sind als Kreisverband Mittelsachsen in erster Linie für die Wahl des Direktkandidaten für den Wahlkreis 161 verantwortlich. Dazu sind alle im Wahlkreis 161 wohnenden Genossinnen und Genossen einzuladen. Unabhängig von der Anzahl der teilnehmenden Mitglieder ist die Mitgliederversammlung immer beschlussfähig.

Da zum Wahlkreis 163 neben Mittelsachsen, Teile des Erzgebirgskreises und Teile vom Kreisverband Zwickau gehören, legt der Landesvorstand fest, wer für die Einladung der in unserem Wahlkreis wohnenden Genossinnen und Genossen dieses Wahlkreises verantwortlich ist. Bei der vergangenen Bundestagswahl war dafür der Kreisverband Zwickau verantwortlich. Es ist anzunehmen, dass das auch 2013 so sein wird. Diese Wahl der Direktkandidaten für die Bundestagswahl ist uns jetzt schon terminlich bekannt und wir können uns sofort darauf einstellen.

Weitere noch umfangreichere Aufgaben kommen aber vor allem in den Jahren 2014 auf uns zu. Neben der Wahl der fünf Direktkandidaten für die Landtagswahl und der VertreterInnen für die Aufstellung der Landesliste ist für uns als Kreisverband die Gewinnung von geeigneten KandidatInnen für die Kommunalwahlen sowohl für den Kreistag als auch für die Stadt-, Gemeinde- und Ortschaftsräte von ganz entscheidender Bedeutung. Davon hängt unser kommunalpolitisches Wirken in der Zukunft ab. Auf der Grundlage kommunalpolitischer Leitlinien müssen im Kreiswahlprogramm und den Programmen für die Stadt- und Gemeinderäte die jeweils anstehenden Schwerpunkte benannt werden. Nicht zuletzt geht es für uns 2015 um die Wahl eines Landrates und von Bürgermeistern in wichtigen Städten.

Die am 05.09.2012 sich konstituierenden Wahlkampfleitung hat auf alle Fälle eine umfassende und schwierige Aufgabe vor sich, die der Unterstützung der Genossinnen und Genossen des gesamten Kreisverbandes bedarf.

Aus der Vorstandssitzung des linken Jugendverbandes solid informiert David Rausch

Den Aufruf des Ortsverbandes aus Brand Erbsdorf (siehe unsere Juli-Ausgabe) muss man geschlossen unterstützen. Die Querellen der vergangenen Tage müssen beendet und unser Schiff wieder an Fahrtwind gewinnen. Dies gelingt nur, wenn wir alle solidarisch zusammen kämpfen.

Unter dieser Rubrik beschloss der Vorstand von solid eine Reihe von öffentlich wirksamen Aktionen für die nächsten Tage.

ist aber nicht angestrebt, sondern vielmehr ein kollektiver Zusammenschluss von gewählten Vertretern, diese zur nächsten Wahl als eigenes Gremium antreten können, auch mit einem deutlich niedrigeren Wahlalter, regt Robert Sobolewski an.

Man darf nicht immer nur von Demokratie schwafeln, sondern man muss sie auch vorleben. Ergänzt Andy Narmann, welcher neuer Vorsitzender des solid e.v. werden möchte und schon lange als deren 1 stellvertreter Arbeitet. Wir wissen, das es Zeit und Geduld kostet, aber auf den Versuch kommt es an. Als finanzielles Schlupfloch haben sich die jungen Leute den Städtebund ausgeschaut.

>Auch hier ist fraglich, inwieweit er von den Gerings-



Die Silhouette der mittelsächsischen Kleinstadt Geringswalde mit Rathaus und Stadtkirche

Am Donnerstag den 23.8.2012 findet Vormittags im Rochlitzer Freibad eine Infoveranstaltung mit den Vorsitzenden des Verbandes aus Dresden Rico Knorr zum Thema „Jugendparlamente“ statt. Am späteren Nachmittag gehts nach Geringswalde auf den Markt zum selben Thema mit einer Kundgebung.

Am Donnerstag den 30.8.2012 besuchen die beiden MdL Dr. Jana Pinka und Falk Neubert die Stadt Geringswalde. Das Thema ist mehr Demokratie. „Gespräch mit den Bürgermeister über ein Jugendparlament“ sowie der Besuch des Städtischen Kindergartens.

Im folgenden unsere Presseerklärung

Die Mitglieder des Bildungsvereins solid Mittelsachsen haben den Geringswalder Haushaltsplan für 2012 unter die Lupe genommen, um finanzielle Möglichkeiten ausfindig zu machen, um Gelder für ein Jugendparlament aufzutreiben.

Die Idee, ein Jugendparlament zu gründen ist nicht neu, unsere Stadt besaß vor einigen Jahren ein solches Gremium mit Jugendbeauftragtem. So etwas

walder überhaupt gebraucht wird. Welchen Nutzen er erarbeitet. Fakt ist, er kostet 3500 Euro im Jahr, Geld, das man in die Jugend vor Ort investieren könnte. Marko Hinkel aus dem solid-Vorstand kündigt an, auch den Rochlitzer Haushaltsplan auseinanderzunehmen, desweiteren muss man auch kritisch auf den gesamten Kreis blicken. Wie ist beispielsweise der Altersdurchschnitt des Jugendhilfeausschusses des Kreistages?

Bei Stadtrat David Rausch rennen Sie damit offene Türen ein. Der Städtebund ist sein Geld nicht wert, und sicherlich bin ich Mitglied in diesen Gremium, werde aber zu keiner weiteren Sitzung mehr gehen, weil ich mich nicht an dieser Steuergeldverschwendung beteiligen möchte und werde. Jeder Cent wird umgedreht und hier...?

Auf die Ergebnisse darf man gespannt sein, ich denke dass zum Jahresende ein Jahresbericht zu diesen Thema erstellt werden sollte, einfach um abzuwägen, ob es der Städtebund nochmal in den Städtischen Haushaltsplan für 2013 schafft oder ob die Vernunft siegt. Der Verein solid meldet indes eine Kundgebung für den 23. August ab 15 Uhr auf den Geringswalder Markt an.

sonderkreistag: wie weiter mit dem kreiskrankenhaus mittweida ?



von unserem Redaktionsmitglied Sabine Lauterbach, Mitarbeiterin der Kreistagsfraktion der LINKEN

Am 24. September fand in Freiberg ein Sonderkreistag statt. Dieser war notwendig geworden,

weil die Geschäftsleitung des Mittweidaer Kreiskrankenhauses schnellstens einer Änderung bedurfte.

Was war geschehen? Knapp zwei Wochen vor der Sitzung fand eine gemeinsame Aufsichtsrats- und Gesellschafterversammlung des Krankenhauses statt. In dieser wurde das Ergebnis von 2011 sowie neue voraussichtliche Zahlen für 2012 vorgestellt. Für das Jahr 2011 war ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 280 T€ geplant. Das Jahresergebnis von 2011 weist jedoch einen Fehlbetrag in Höhe von 1,5 Mio. € aus. Auch unsere Fraktion hat Mitglieder in Gesellschafterversammlung und Aufsichtsrat des Krankenhauses. In keiner vorherigen Sitzung wurde auch nur ansatzweise auf finanzielle Schwierigkeiten hingewiesen. Da eine Geschäftsleitung verpflichtet ist über solche gravierenden Entwicklungen ihre Gesellschafter sowie Aufsichtsräte unverzüglich zu unterrichten, ist verständlicherweise das Vertrauen in die Arbeit der Geschäftsleitung derart erschüttert, dass sich der Landrat gemeinsam mit dem Gesellschafter „Kleiertz“ gezwungen sah, unverzüglich einen Wechsel in der Geschäftsleitung vorzunehmen. Die Abberufung der bisherigen Geschäftsführerin, Frau Marlies Sedlacek, wurde in einer nichtöffentlichen Sitzung des Kreistages beschlossen. Anschließend fand in einer öffentlichen Sitzung die Bestellung des neuen Geschäftsführers, Herrn Jens Irmeler, statt. Dieser wurde dann in einer darauffolgenden Gesellschafter und Aufsichtsratssitzung in diesem Amt bestätigt.

Herr Jens Irmeler ist vor allem den Freiburger Bürgern bekannt, weil er seinerzeit die ins Wanken geratene Freiburger Verkehrsbetriebe wieder auf ein sicheres Gleis gesteuert hat. Er ist Diplombetriebswirt und als Controllingexperte bekannt. In den letzten Jahren hat er maßgeblich an der Zusammenführung der drei Abfallbetriebe der Altkreise gearbeitet. Unserer Fraktion ist er als ein fähiger und sehr gewissenhafter Mann aufgefallen. Seine Aufgabe ist es jetzt, auch

für das Mittweidaer Krankenhaus mit seinen Zweigstellen in Rochlitz und Frankenberg wieder eine sichere wirtschaftliche Fahrtroute zu finden.

Die alte Geschäftsleitung hatte bereits gemeinsam mit der Ärzteschaft ein Sparkonzept erarbeitet. Dieses sieht unter anderem vor, auslaufende Arztstellen nicht neu zu besetzen. Auch soll künftig eine bessere Spezialisierung satt finden. Nicht jedes Haus wird mehr das volle medizinische Angebot vorhalten können.

Da Herrn Irmeler die medizinischen Fachkenntnisse fehlen, wird ihm ein Mediziner zur Seite gestellt. Dies ist der derzeitige Chefarzt für Anästhesie und Intensivmedizin, Dr. Jörg Falke.

Aus Sicht der Fraktion ist der Wechsel in der Geschäftsleitung richtig. Ein Erhalt des Krankenhauses mit seinen beiden Zweigstellen in Rochlitz und Frankenberg hat oberste Priorität. Jedoch ist auch die Sicherung der Arbeitsplätze notwendig. Wir werden uns mit aller Kraft und dem uns entgegengebrachten Vertrauen für den Erhalt der Arbeitsplätze einsetzen.

Fraglich sieht die Fraktion, dass der neue Geschäftsführer nun ein Sparkonzept umsetzen soll, welches die alte Geschäftsleitung ausgearbeitet hat. Es wäre sicherlich besser gewesen, Herrn Irmeler hätte solch ein Konzept aus seiner Sicht selbst erarbeitet. Nur leider drängt die Zeit dafür zu sehr.

Für das Jahr 2012 sollen nun durch dieses Sparkonzept 1,4 Mio. € eingespart werden. Ohne Sparkonzept würde sich der Jahresfehlbetrag auf voraussichtlich über zwei Mio. € ausweiten. Die Klinik beschäftigt derzeit 700 Mitarbeiter. Darunter befinden sich 83 Ärzte. Nur wenn von diesen 83 Ärzten eine nicht unerhebliche Zahl wegfällt, ist dann überhaupt noch eine ausreichende medizinische Versorgung der Bevölkerung gewährleistet?

Der Aufsichtsrat befindet sich hier in einer sehr verantwortungsvollen Situation. Aus unserer Fraktion wird sich Kreisrätin Elgine Tur de la Cruz für die Interessen der Bürger des Landkreises sowie der Mitarbeiter des Krankenhauses einsetzen.

Aus aktuellem Anlass wird sich die Fraktion innerhalb von thematischen Fraktionssitzungen dem Thema widmen. Diese werden in den drei betreffenden Städten stattfinden. Ziel ist es jedoch nicht nur das sich die Fraktion mit dem Thema beschäftigt, sondern dass die Bevölkerung sowie die Mitarbeiter informiert werden und das Gefühl bekommen, dass sich jemand um sie kümmert.

Einladung zu öffentlichen Fraktionssitzungen der Kreistagsfraktion zum Thema „Situation des Kreiskrankenhauses Mittweida mit den Zweigstellen Rochlitz und Frankenberg“

Mittweida

Termin: Dienstag, der 21.08.2012

Zeit: 18:00 Uhr

Ort: Gaststätte „Goldborn“, 09648 Mittweida, Chemnitzer Straße 51

Frankenberg

Termin: Mittwoch, der 22.08.2012

Zeit: 18:00 Uhr

Ort: Volkssolidarität – „Treff Kulturbahnsteig“, 09669 Frankenberg, Bahnhofstraße 1

Rochlitz

Termin: Mittwoch, der 29.08.2012

Zeit: 18:00 Uhr

Ort: Gaststätte „Am Klinkborn“, 09306 Rochlitz

Wir hoffen auf rege Beteiligung aus Reihen der Öffentlichkeit, interessierter Bürger, Mitarbeiter der Krankenhäuser, der Presse sowie Vertretern der betroffenen Städte.

Wichtig ist uns die Öffentlichkeit sowie Mitarbeiter der Krankenhäuser über unseren Standpunkt sowie die Möglichkeiten der Einflussnahme unserer Fraktion zu informieren.

nach - denken(s) - wert(es)

Erfolg verändert den Menschen nicht. Er entlarvt ihn.

Max Frisch

Wer sich selbst treu bleiben will, kann nicht immer anderen treu bleiben.

Christian Morgenstern

Humanität besteht darin, dass niemals ein Mensch einem Zweck geopfert wird.

Albert Schweitzer

von Sabine Lauterbach

Unser Landkreis Mittelsachsen hat Partnerschaften mit anderen Landkreisen in In- und Ausland. In einer kleinen Reihe werden wir nun diese Partnerlandkreise vorstellen.

Partnerlandkreise von Mittelsachsen sind die folgenden:

- **Calw** im Bundesland Baden Württemberg
- **Gliwice (Gleiwitz)** in Polen
- **Karlsruhe** im Bundesland Baden Württemberg
- **Ostallgäu** im Bundesland Bayern
- **Starnberg** im Bundesland Bayern

Strukturförderprogramm der Europäischen Union und des Landes Baden-Württemberg zur Förderung innovativer Projekte im ländlichen Raum.

Während unser Landkreis seit 1990 bereits zwei Gemeindegebietsreformen über sich ergehen lassen musste, besteht der Landkreis Calw bereits seit 1973.

Auf dem Gebiet des Landkreis Calw befinden sich folgende vier Heilbäder: Bad Liebenzell, Bad Teinach-Zavelstein, Bad Herrenalb und Bad Wildbad. Dies sind heilklimatische Kurorte bzw. Kur- und Erholungsorte. Damit ist Calw einer der größten Bäderkreise im Land Baden-Württemberg. Als schnell erreichbares Naherholungsgebiet, mit zahlreichen Möglichkeiten zum Wandern, Baden, Tennis, Golf und Wintersport, ist er bei den Großstädtern aus der Umgebung wie Karlsruhe oder Stuttgart beliebt. In diesem

Altensteig. In diesem befindet sich unter anderem ein Museum zur Siedlungsgeschichte der Gegend. Wer sich für Burgen interessiert kommt auf jeden Fall auf seine Kosten, denn mit der Burg Liebenzell befindet sich gleich eine weitere Burg auf Landkreisgebiet. Eine zweite Burg ist die „Hohennagold“ und zu guter Letzt gibt es noch die zu besichtigende Burgruine Zavelstein.

Der Kreistag des Landkreises Calw hat 53 Sitze zzgl. Landrat. Die Sitzverteilung nach Parteien ist sehr gemischt. Die Linken haben keinen Sitz, haben jedoch eine Ortsgruppe in Calw. Der Kreistag tagt wie in Mittelsachsen vier mal im Jahr. Jedoch gibt es in Calw neben dem Verwaltungs-, den Umwelt- und Jugendausschuss auch einen Sozialausschuss. Diesen hat unser Landkreis nicht, obwohl von uns mehrfach gefordert.

Über die Autobahnen A 81 und A 8 als Nord-



Der Landkreis Calw im Nordschwarzwald ist ein echtes Bäder- und Burgenland. Auf unseren Bildern links die Burg Liebenzell, die Dominante des gleichnamigen Bades, rechts die Burgruine Hohennagold in Nagold, Ort der diesjährigen Landesgartenschau von Baden-Württemberg. Unten im Bild die Burgruine Zavelstein am Rande der Gemeinde Bad Teinach-Zavelstein.

Der Landkreis Calw hat eine Fläche von rund 800 km² und ist damit ein eher kleiner Landkreis im großen Baden-Württemberg. Mit seinen rund 161 000 Einwohnern hat er eine erheblich unter dem Landesdurchschnitt liegende Bevölkerungsdichte. Wegen seiner bevorzugten Lage im attraktiven Erholungsraum Schwarzwald und der Nähe zu den Ballungszentren Karlsruhe und Stuttgart ist der Landkreis Calw sehr attraktiv für die Ansiedlung von Unternehmen. Im Kreisgebiet befinden sich 25 Städte und Gemeinden. Auch der Landkreis Calw verfügt über zwei Kreiskrankenhäuser in Nagold und Calw.

Durch seine ländliche Struktur ist der Landkreis Calw ein LEADER-Fördergebiet. LEADER ist ein



Jahr findet die Landesgartenschau des Landes Baden-Württemberg im Landkreis Calw, genauer gesagt, in Nagold statt.

Eine weitere Sehenswürdigkeit ist das Schloss

Süd- bzw. Ost-West-Verbindungen sind die benachbarten Ballungsräume und der internationale Flughafen Stuttgart in rund 30 Minuten erreichbar. Mit 139 km Bundes- und 196 km Landesstraßen ist der Kreis Calw sehr gut erschlossen. Über die Nagold- bzw. Enztalbahn ist die Anbindung an die ICE-Bahnhöfe Karlsruhe und Stuttgart sowie an das europäische Fernverkehrsnetz gewährleistet. In Nagold steht außerdem ein Containerterminal für den Güterferntransport über die Bahn zur Verfügung.

Eine Delegation unseres Landkreises weilte im Juni im Partnerlandkreis. An dieser Reise nahmen auch Kreisräte unserer Fraktion teil. Mehr dazu auf Seite -12-

partnerschaft der mittelsächsischen linken in Vorbereitung

Brüder (und Schwestern) in
Eins nun die Hände

ein Bericht von Michael Matthes

In Göttingen zeigte es sich, dass es in DerLinken einen meist krakeelenden Teil („Leeres Geschirr klappert laut.“) gibt, der noch nicht begriffen hat, dass es seit fünf Jahren eine vereinigte Partei der Linken aus West und Ost gibt. Dass diese Wenigen nicht das Bild der Partei prägen können, dürfte eine Selbstverständlichkeit sein. Und deshalb hatten zwei Genossen eine Wette abgeschlossen, dass es doch möglich sein

unbeschreiblichen Lärm, den sie dort Musik nennen – gefeiert wird, trafen wir uns im Menschengewühl. Wir, d.h. Eva-Maria, **Tanja Moll (Schatzmeisterin des KV – sie hat das Bild aufgenommen), Hans Then-Diaz** (er sitzt am Tisch auf der linken Seite neben mir) und **Hans Bloching**. Letzterer sprach mit mir in einem mir völlig unverständlichen Idiom. Ich hatte keine Chance auch nur einen Satz zu verstehen (Schwaben können alles außer Hochdeutsch!).

Ganz schnell waren wir uns einig, dass eine Partnerschaft zwischen unseren Kreisverbänden das Richtige wäre. Wir vereinbarten, dass wir umgehend Nägel



Partnerschaftliches Zusammentreffen in Ulm: Hans Then-Diaz, unser Autor, Eva-Maria Glathe-Braun und Hans Bloching (von links)

müsste, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine vorgegebene Anzahl von Partnerschaften zwischen Kreisverbänden aus Ost Und West zustande zu bringen. Dies scheint in Ulm und in Freiberg zum selben Moment angekommen zu sein. Jedenfalls schrieb **Eva-Maria Glathe-Braun, Sprecherin des Kreisverbandes Ulm/Alb-Donau-Kreis**, eine eMail an mich. Wir hatten vor vielen Monaten schon einmal in dieser Angelegenheit korrespondiert. Ich war ebenfalls dabei, die eingeschlafenen Kontakte wieder aufzuwärmen. Und so traf es sich, dass ich die Route einer Reise in den Südschwarzwald über Ulm legte. An einem Montag, an dem in Ulm der „Schwörmontag“ – ein Volksfest mit Menschenmassen, Bier, Würstchen und einem

mit Köpfen machen sollten. Der Vorstand des Kreisverbandes Ulm/Alb-Donau-Kreis DerLinken hat inzwischen einstimmig beschlossen, mit unserem Kreisverband eine Partnerschaft einzugehen. Nach der Urlaubspause sollte unser Vorstand gleichziehen. Inzwischen pflege ich den Kontakt dahingehend, dass ein paar inhaltliche Schwerpunkte zusammengetragen werden, so dass nach unserem Vorstandsbeschluss schnell zur Sache gegangen werden kann.

Wir lassen die Wahrheit nicht an uns heran- und prahlen damit, dass wir sie suchen.

Vytautas Karalius

von unserem Redaktionsmitglied
Peter Zimmermann

Auch in diesem Jahr planen MdL Dr. Jana Pinka und MdL Falk Neubert die Sommertour gemeinsam durchzuführen, sozusagen erneut im Doppelpack. Ausgehend von den Erfahrungen und Anregungen des letzten Jahres werden beide Abgeordnete in der Zeit vom 28. – 31. August 2012 im gesamten Einzugsgebiet des Kreisverbandes Mittelsachsen „On Tour“ gehen. Im folgenden der Tourverlauf:

Dienstag, den 28. August:

- 10:00 Uhr im Stadthaus 2 Gespräch mit den Gleichstellungsbeauftragten bei Frau Pilz (Stadt Freiberg) und Frau Sichone (Universität Freiberg)
- 14:00 Uhr Besichtigung Asylbewerberheim Chemnitzer Str. mit Frau Nötzel, Referatsleiterin im Landratsamt
- 19:00 Uhr Feuerwehr Oederan, Gesprächsrunde mit Vertretern von ca. 11 Feuerwehren der umliegenden Gemeinden

Mittwoch, 29. August:

- 14:30 Uhr Gespräch mit Vertretern des Kreisjugendringes Mittelsachsen in Frankenberg zur aktuellen Situation der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis
- 16:45 Uhr Gespräch mit Vertretern des Vorstandes und der Geschäftsführung des Regionalverband Döbeln der Volkssolidarität

Donnerstag, 30. August:

- 10:30 Uhr Fröschoppen Gaststätte „Wolfsschlucht“, mit 4 VertreterInnen unserer Jugendorganisation solid, Thema u.a. Jugendparlament
- 14:00 Uhr Besichtigung eines Kindergartens in Geringswalde
- 16:00 Uhr Falkenau, Gespräch mit dem Ortsvorsteher Martin Müller

Freitag, 31. August:

- Vormittags Besichtigung des KZ Sachsenburg (bei Frankenberg) – Gespräch mit Mitgliedern der Lagerarbeitsgemeinschaft Sachsenburg e.V.
- 13:00 Uhr Besuch der Ausgabestelle der Tafel in Mittweida – Gespräch mit den HelferInnen und Betroffenen

Zwischenbericht der AG Finanzen im Kreisverband Mittelsachsen



von Lothar Schmidt
Koordinator der AG

Um die in unserem Parteiprogramm gestellten Ziele zu erreichen, führt kein Weg an der soliden Finanzierung unserer Parteiarbeit vorbei.

Damit Anspruch und

Wirklichkeit eine Einheit bilden, bedarf es der ständigen Beschäftigung mit den finanziellen Grundlagen unserer Partei. Unser Kreisverband macht dabei keine Ausnahme. Tatsache ist, dass die Haupteinnahmequelle unserer Parteifinanzen sich aus den Mitgliedsbeiträgen ergibt.

Der in unserem Kreisverband nicht zu übersehende Mitgliederrückgang, zeigt sich deutlich in der Verringerung der Mitgliedsbeiträge. Damit steht auch unser Kreisverband vor der Frage, auf welcher finanziellen Grundlage wollen bzw. müssen wir zukünftig unsere Parteiarbeit organisieren ohne an politischer Kraft, Einfluss und Wirksamkeit bei den Menschen in unserer Region zu verlieren. Aus diesem Grund wurde am Jahresanfang 2012 über die Bildung einer AG Finanzen nachgedacht und im weiteren Verlauf ins Leben gerufen.

Die AG Finanzen befasste sich in mehreren Zusammenkünften mit den gegenwärtigen Stand der Finanzen und welche finanziellen Möglichkeiten uns zukünftig bei der Finanzierung unserer Parteiarbeit zur Verfügung stehen. Die sachliche Analyse der Ein- und Ausgaben und die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen bildeten das Grundgerüst für die Diskussion und Lösungsansätze.

Damit wir einen Einblick bzw. Vergleich im Umgang und Handhabung der Finanzen mit anderen Kreisverbänden bekommen, haben wir uns den Genossen Lüdke vom Kreisverband Westsachsen in seiner Funktion als Kreisvorsitzenden, eingeladen. Seinen interessanten Ausführungen zur Finanzierung seines Kreisverbandes, konnten wir viele Anregungen und Hinweise entnehmen, die wir in unser Finanzkonzept einarbeiten werden.

Gegenwärtig sind wir als AG Finanzen dabei, auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse und Ideen ein Finanzkonzept für die zukünftige Absicherung der Parteiarbeit zu erstellen. Dies wird in ersten Schritten bei Zusammenkünften der Ortsvorsitzenden (August 2012), des Kreisvorstandes (Anfang Sept. 2012) und daran anschließend in den Ortsvorständen und auf Mitgliederversammlungen zur Diskussion und Ideenfindung vorgestellt.

Im Anschluss erfolgt die endgültige Aufstellung und Fassung des Finanzkonzeptes, welches Ende des Jahres 2012 bzw. Anfang des Jahres 2013 auf einer Kreisdelegiertenkonferenz beschlossen und als Grundlage der Finanzierung unserer Parteiarbeit, vor allem auch im Hinblick auf die Absicherung der Wahlen in den Kommenden Jahren.

von Hans Weiske

Eigentlich wollten die Genossen des Ortsverbandes Burgstädt die Redaktion nur darauf aufmerksam machen, dass wie andernorts auch, der von den Nazis ermordete Ernst Thälmann auch im beschaulichen Stein im Chemnitztal nicht vergessen sei. Aus meinem Besuch in Stein ergab sich aber eine Geschichte über **Helga Steinert**, ohne deren Engagement es den dortigen Ernst-Thälmann-Hain längst nicht mehr gäbe.

Helga Steinert ist so etwas wie ein einzelner Felsen in der politischen Brandung. Seit der politischen Wende vertritt sie ihre Partei, die PDS und später DIE LINKE, als Gemeinderätin bis auf eine einzige Wahlperiode im Gemeinderat von Stein und später Königshain-Wiederau. Und stets gewählt mit einem der besten Wahlergebnisse aller Kandidaten. Sie ist weit und breit die einzige Genossin. Durch ihr Engagement hat sich die Grundschullehrerin allseits hohe Anerkennung verschafft, selbst beim CDU-Bürgermeister Johannes Voigt, mit dem sie in Sachfragen sehr gut zusammenarbeitet. In der Kommunalpolitik auf dem Lande spielen das Parteibuch sowieso keine besonders große Rolle. Ganz auf eigene Initiative hat Helga Steinert einen

eingeschriebenen Verein zur Seniorenbetreuung in Stein auf den Weg gebracht, in welchem acht Frauen aktiv mitarbeiten. Aber auch in die Kommunalpolitik in Königshain und Wiederau schaltet sich Helga Steinert ein, beispielsweise, wenn es um das leidliche Problem der Nahversorgung geht.

Doch nun zum Ernst-Thälmann-Hain in der Ortsmitte des 600-Seelen-Dorfes. Mit genauen zeitlichen Daten zur Entstehungsgeschichte des neben den beiden Söhnen „liebsten Kindes“ von Helga Steinert kann sie leider nicht dienen, das ist aber auch nicht weiter schlimm. „Ich bin 1956 hier in

meinem Geburtsort Stein in die Schule gekommen. Irgendwann, als ich in die dritte oder vierte Klasse ging, wurde der Ernst-Thälmann-Stein gesetzt. Wir Schüler holten Birken aus dem Wald und bepflanzten die Umgebung des Steins unseres „Teddy“. Als dieser lange nach der politischen Wende zwar nicht geschliffen, aber in eine Randlage neben ein Kriegerdenkmal versetzt werden sollte, wurde Helga Steinert aktiv. Sie einigte sich mit Bürgermeister und Gemeinderat von Königshain-



Helga Steinert und der Ernst-Thälmann-Hain im kleinen 600-Seelen-Ort Stein im Chemnitztal - eine Liebe für das ganze Leben!

Wiederau, persönlich die ständige Pflege am neuen Standort des Hains im Ortszentrum, neben Bushaltestelle und Fleischer, zu sichern. Und so ist es bis heute geblieben und so bleibt es in Zukunft! Pflanzen holt sie von einer guten Bekannten, eine Frau aus der Nachbarschaft gießt bei Bedarf die Blumen. Und die Leute freuen sich über die kleine grüne Insel in der Ortsmitte. Bestimmt nicht immer aus Begeisterung für Ernst Thälmann, aber sie akzeptieren den Stein und gehen sachlich damit um, dass der ehemalige Vorsitzende der Kommunistischen Partei im geeinten Deutschland in ihrem Ortsbild einen anerkannten Platz hat. „Auch“ - so Helga Steinert - „wenn an große Ehrungen durch mich als Einzelkämpferin natürlich nicht zu denken ist“.

Man spürt: Helga Steinert liebt ih-

ren Beruf, die Arbeit mit den Kindern und ihr Chemnitztal. Im kommenden Jahr könnte sie ihre Tätigkeit an der Grundschule Mohsdorf beenden und in den vorzeitigen Ruhestand gehen - aber ob sie das wirklich tun wird? „Mal sehen, mir würde vielleicht etwas ganz Wichtiges im Leben fehlen“. Sie war Pionierleiterin und später Schulleiterin in Göritz. Und - wie gesagt - als sich in der Wendezeit die meisten aus dem Staube machten, blieb Helga Steinert ihrer Überzeugung treu und in der nun nicht mehr herrschenden Partei. Bis heute. Und sorgt in Stein und Umgebung für manches linke Ausrufezeichen.

teil 11-5: 850 jahre besiedlung des freiberger raums - heute zur freiberger oberstadt



Spätestens im Jahr 1162 - demzufolge vor 850 Jahren - ist die Landschaft zwischen Striegis und Freiberg Mulde besiedelt und u.a. das Dörfchen Christiansdorf angelegt worden, auf dessen Flur man wohl 1168 silberhaltige Erze entdeckte. Auf Christiansdorfer Flur entstand in kurzer Zeit eine erste Bergmannssiedlung. Innerhalb von nur zwei Jahrzehnten - etwa zwischen 1170 und 1190 - wurde das spätere Freiberg zur größten und bevölkerungsreichsten Stadt der Mark Meißen. Dabei wuchsen drei von Anfang an städtische Siedlungskerne zu einem städtischen Gebilde zusammen - die Sächsstadt (darüber berichteten wir in unserer Juni-Ausgabe), das Burglehen (auch Burglehn, siehe dazu unsere Juli-Ausgabe) sowie die **Oberstadt** (dazu im folgenden mehr).

In unserer nebenstehenden Skizze (entnommen aus dem zum Jubiläum erschienenen Buch „Freiberg Stadt auf silbernem Boden“ von Herbert Pfforr) ist das Herzstück der Freiberg Oberstadt farbig hervorgehoben. Es ist gut zu erkennen, dass dieser Teil der Freiberg Altstadt von der **Petrikirche** (auf dem höchsten Punkt der Freiberg Altstadt) und dem **Obermarkt** dominiert wird und sich später - bei Errichtung der Stadtmauer um die drei ursprünglichen Siedlungskerne - in etwa bis zum Kreuztor und damit bis zum Burglehen mit der Burg und dem heutigen Dom, bis zum Peterstor und zum Erbisches Tor erstreckte. (hw)

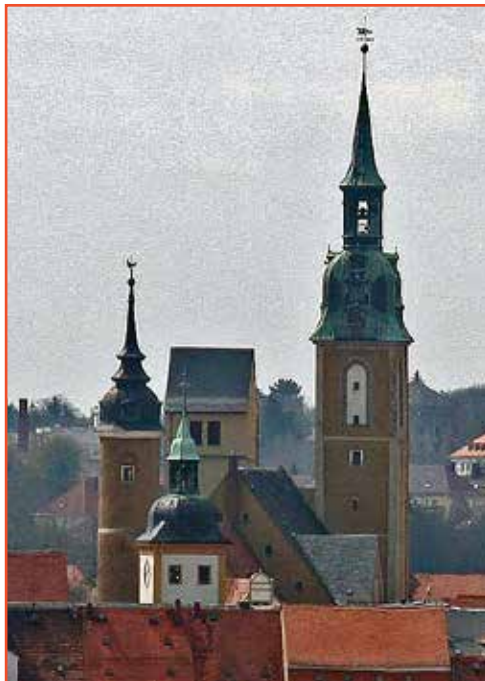
Die wissenschaftlichen Auffassungen zur Entstehung der Oberstadt haben in den vergangenen Jahren eine grundlegende Wende erfahren. Wir wollen das an zwei etwas ausführlicheren Zitaten belegen. Im „Stadtführer Freiberg Sehenswertes Wissenswertes und Unterhaltung“ schreibt Werner Lauterbach in den 90er Jahren:

„Der Obermarkt entstand, als sich in den Jahren 1210 und 1217 die bisher gebildeten Stadtviertel, so die aus Christiansdorf hervorgegangene Sächsstadt, das Nikolaiviertel und das Burglehn mit der neu gewachsenen Oberstadt zu einer Verwaltungseinheit zusammenschlossen. Dies kann als Gründungsakt der Stadt gewertet werden.“

Und im aus Anlass der Feierlichkeiten rund um das 850-jährige Jubiläum der Besiedlung des Freiberg Raums im vergangenen Jahr herausgegebenen Sammelband „Vom Silber zum Silizium - in Freibergs Stadtgeschichte geblättert“ ist aus der Feder von Uwe Richter zum Thema der Entstehung der Oberstadt folgendes zu lesen:

„Die planmäßige Anlage der Oberstadt mit Obermarkt und Petrikirche erfolgte bereits seit Beginn der 80er Jahre des 12. Jahrhunderts und nicht erst seit 1210, wie früher angenommen worden war. Diesen Zeitansatz belegen die Ergebnisse archäologischer Untersuchungen in diesem Viertel und vor allem die dendrologisch (Dendrologie: Lehre von den Bäumen und Gehölzen, hw) in das Jahr 1283 und kurz nach 1285 datierten Holzstraßenabschnitte Außerdem wurde 1189 eine weitere Holzstraße in der Petersstraße gebaut. Diese dendrologisch datierten Straßen markieren den Beginn der planmäßigen Anlage der Oberstadt nach dem Gitternetzschema spätestens seit 1183 in Fortsetzung des etwas älteren Nikolaiviertel (auch Sächsstadt, hw) und den siedlungstopografischen Abschluss dieser frühen Stadterweiterung am Ausgang der Petersstraße um 1189/1190.“

Wie bereits gesagt, wird die Oberstadt durch die **Petrikirche** dominiert. Im untenstehenden Bild ist das eindrucksvoll zu erkennen. Sie ist durch das Kirchgässchen mit dem Obermarkt verbunden. Mit ihren drei Türmen von ungleicher Höhe prägt sie noch heute die Silhouette der Bergstadt. Die Petrikirche wurde zwischen 1215 und 1230 auf der höchsten Fläche von Freiberg an der Stelle einer alten Gerichtsstätte errichtet. Erbaut wurde sie ursprünglich als mehrtürmige romanische Basilika. Ihr Baustil wurde im Laufe der Zeit aber vielfach verändert. Der Petriturm ist mit 73 Metern das höchste Bauwerk der Stadt Freiberg. Bis zur Höhe des Hauptsimses stammt die Bausubstanz aus dem 13. Jahrhundert. Auf dem Petriturm wohnte im Mittelalter der in städtischen Diensten stehende Glöckner. Die Besteigung des Petriturmes ist für Freiberg-Besucher ein echter Geheimtipp, den es bietet sich ein hervorragender Weitblick über Freiberg und seine immer noch vom ehemaligen Bergbau geprägte Umgebung.



Oben im Bild die Silhouette der Freiberg Oberstadt mit den drei Türmen der Petrikirche und dem Rathaustrum davor. Darunter ein Teil eines Renaissanceportals mit bergbaulichen Darstellungen am Haus Obermarkt 17 aus dem Jahr 1535.

Der **Obermarkt** war seit jeher das politische Zentrum der Stadt. Die heute noch vorhandenen geschlossenen Fronten eindrucksvoller Bürgerhäuser wurden nach dem verheerenden Stadtbrand von 1484 errichtet. Bereits 1259 wird der Obermarkt - damals von einer Größe von 140 x 120 Metern und bis zur Petrikirche reichend - im Urkundenbuch der Stadt als „forum“ genannt. Später entstand eine Häuserreihe gegenüber dem Rathaus, wodurch sich seine Größe auf 114 x 70 Meter reduzierte. Heute wird der Obermarkt neben den Bürgerhäusern durch den **Marktbrunnen** mit dem Denkmal Otto des Reichen (eingeweiht 1897) und das **Rathaus** geprägt. Das im spätgotischen Stil errichtete Rathaus nimmt die Hälfte einer Längsseite des Marktplatzes ein. Es entstand auf den Grundmauern eines romanischen Vorgängerbaus und wurde von mehreren Stadtbränden heimgesucht. Über der Rathaustrür befindet sich ein Stadtwappen aus dem Jahr 1510.

kreisvorstand aktuell

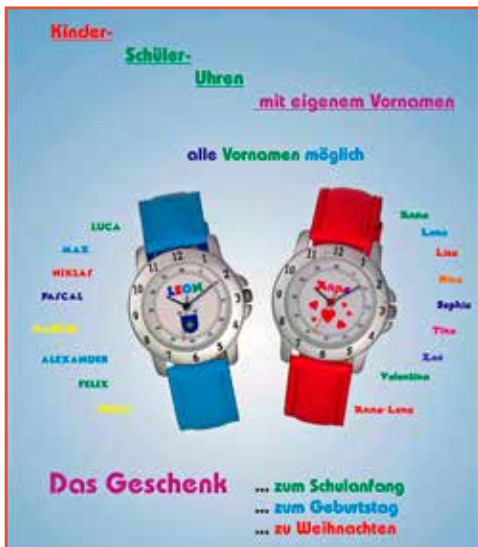
(Redaktion) Auch der Kreisvorstand der mittelsächsischen LINKEN gönnte sich eine Sommerpause, d.h. im August fand keine Sitzung des Kreisvorstandes statt. Die nächste planmäßige Beratung ist für den 10. September terminiert. Bereits im Vorfeld kommen am 5. September das berufene Team zur Führung des Wahlkampfes und der geschäftsführende Kreisvorstand zusammen. Dabei geht es insbesondere um die letzten Weichenstellungen für den Tag der Sachsen vom 7. bis zum 9. September in Freiberg. Darüber informieren wir in unserer September-Ausgabe.

zu unseren nachbarn geblickt



Eine gute Idee unserer Genossinnen und Genossen der LINKEN Sächsische Schweiz - Osterzgebirge! Sie organisieren am 1. September ein Friedensfest auf den Pirnaer Elbwiesen. Da - so ihre Worte zur Begründung - der Krieg mit seinen Schrecken und Gräueltaten so weit weg und doch so nah ist.

Anzeige



dieses und vieles mehr erhält man bei:

Uhren & Schmuck
Henning Pätz
Heubnerstraße 4
09599 Freiberg

Telefon: +49 (0) 3731 22593

unsere jubilarer

Unseren Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich!

Im Monat September wird aus diesem Anlass gefeiert bei:



Edith Schulz	geb. am	05.09.1928,	in	Wendisch-Rietz
Anton Scharding	geb. am	09.09.1926,	in	Döbeln
Hildegard Hintersdorf	geb. am	12.09.1928,	in	Mittweida
Werner Blumtritt	geb. am	13.09.1942,	in	Penig
Walter Ledig	geb. am	14.09.1920,	in	Weißborn
Lothar Kötzsch	geb. am	14.09.1932,	in	Brand-Erbisdorf
Elfriede Zimmer	geb. am	15.09.1924,	in	Geringswalde
Ehrhard Henoch	geb. am	15.09.1922,	in	Döbeln
Paul Hentschel	geb. am	16.09.1916,	in	Freiberg
Sonja Enge	geb. am	18.09.1927,	in	Burgstädt
Elfriede Stein	geb. am	19.09.1926,	in	Lunzenau
Wilrun Küchenmeister	geb. am	21.09.1925,	in	Freiberg
Werner Busch	geb. am	21.09.1931,	in	Waldheim
Gottfried Börner	geb. am	23.09.1937,	in	Brand-Erbisdorf
Elfriede Baran	geb. am	24.09.1928,	in	Leisnig
Gerald Lässig	geb. am	26.09.1942,	in	Waldheim
Siegfried Fritzsche	geb. am	27.09.1931,	in	Burgstädt
Irene Thiele	geb. am	27.09.1927,	in	Leisnig
Hartmut Zahnke	geb. am	27.09.1947,	in	Döbeln
Rosel Weidelt	geb. am	28.09.1925,	in	Hartha
Dieter Kunadt	geb. am	30.09.1952,	in	Leisnig
Harald Oehmchen	geb. am	30.09.1930,	in	Halsbrücke
Helmuth Elchner	geb. am	30.09.1920,	in	Penig



Links im Bild die **Petrikirche** mit dem Petriturm mit barocker Haube (hinten) und dem „Faulen Turm“ (vorn), welcher die Glocken des Gotteshauses trägt. Nicht im Bild der allein an der Ostseite des Kirchenschiffes stehende „Hahnenturm“. Rechts Blick vom **Denkmal des Stadtgründers Otto dem Reichen** auf dem Obermarkt zum **Petriturm** mit Stundenglocke und „Häuerglöckchen“ für die Bergleute.

Terminübersicht

August 2012:

- 28.08. 18 Uhr *Beratung mit den Vorsitzenden der Ortsvorstände und Basisorganisationen der LINKEN Siebenlehn, „Schwarzes Roß“
Gast: Axel Troost, stellvertretender Parteivorsitzender und MdB*
- 28.08. 18 Uhr *Beratung des Landesvorstandes der LINKEN mit den Schatzmeistern und KreisgeschäftsführerInnen*
- 28.08. - 31.08. *Sommertour der MdL Jana Pinka und Falk Neubert*

September 2012:

- 05.09. 13 Uhr *Konstituierende Beratung des kreislichen Wahlkampfstabes
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Roter Weg 41*
07. bis 09. 09. *„Tag der Sachsen“ in Freiberg*
- 10.09. 19 Uhr *Sitzung des Kreisvorstandes der LINKEN
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Roter Weg 41*
15. und 16.09. *Bundesfrauenkonferenz der LINKEN in Dortmund*
- 26.09. *Regionalkonferenz zu den Sozialpolitischen Leitlinien des Landesverbandes der LINKEN Chemnitz*
- 29.09. 10 Uhr *Bundesweiter Aktionstag „Umfairteilen“*

Ulrich Rühlein von Calw - „Vater“ der Partnerschaft zwischen den Landkreisen Mittelsachsen und Calw

Auf Seite -7- stellen wir den Partnerkreis Calw vor und verweisen darauf, dass im Juni eine Delegation des Kreistages in Calw weilte. Auf unseren Bildern besucht die Delegation die Innenstadt von Calw, rechts daneben die beiden stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der LINKEN, Hannes Kretzer (Freiberg) und Peter Krause (Roßwein) (von rechts) vor der feierlichen Eröffnung des Partnerschaftstreffens Calw-Mittelsachsen-Gliwice. Darunter Schloss Altensteig in der gleichnamigen Stadt im Landkreis Calw.

Calw und unsere Region sind über Ulrich Rühlein von Calw (1465 - 1523) miteinander verbunden. Unten die plastische Darstellung des in Calw geborenen Humanisten, Arztes, Mathematikers und Montanwissenschaftlers, Geodäten und Städtebauers am Fortunabrunnen in der Freiburger Petersstraße. Dieser war u.a. fünf Jahre - von 1514 bis 1519 - Bürgermeister von Freiberg, nachdem er hier bereits 1497 zum Stadtphysikus berufen worden war. Berühmt wurde Ulrich Rühlein von Calw vor allem durch sein „Bergbüchlein“ („*Eyn wohlgeordnet und nützlich büchlein, wie man bergwerk suchen und finden soll*“, Augsburg 1505) sowie die Entwicklung der Bebauungspläne der Bergstädte Annaberg und Marienberg.



Sie wollten schon immer ...
... mit LINKEN Abgeordneten reden?
... sich über LINKE Politik informieren?
... am Glücksrad gewinnen?

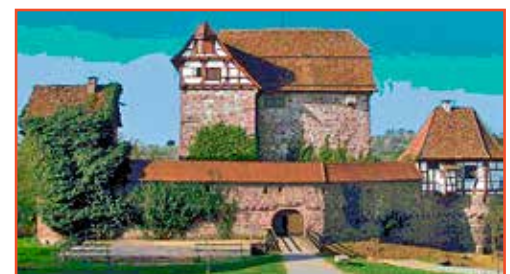
Dann besuchen Sie unseren

INFOSTAND am BUSBAHNHOF

Politiktalk und Bürgergespräch:
Freitag, 7.9.2012, 18-20 Uhr, mit der neuen LINKEN Bundesvorsitzenden **Katja Kipping**,
Samstag, 8.9.2012, ab 16 Uhr mit dem neuen Fraktionsvorsitzenden der LINKEN im Landtag, **Rico Gebhardt**.

Zudem laden wir Sie ein ins **Bürgercafé der Fraktion** im Bürgerbüro von MdL Jana Pinka, Roter Weg 41-43,
Samstag und Sonntag von 10-18 Uhr.

Weitere Informationen unter www.linksfraktion-sachsen.de



Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unseren verstorbenen Genossen

Günter Pape aus Döbeln

Wir werden ihm stets unser ehrendes Gedenken bewahren.